

Wehrsport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Mai**
 11./12. 9. Schaffhauser Nachtpatr-Lauf der KOG und des UOV Schaffhausen
 18. Amriswil (UOV)
 100-Jahre-UOV-Skorelauf
 18./19. Bern (UOV)
 15. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
- Juni**
 7./8. Biel (UOV)
 16. 100-km-Lauf
 8./9. Eidgenössisches Feldschiessen
 15. Teufen (UOV)
 Militärischer Sommer-Dreikampf
 21./22. Rorschach (UOV)
 75 Jahre UOV Rorschach
 Jubiläums-Schiessen
 22. Biel (VBUOV)
 KUT der Berner Unteroffiziere
 28.—30. Rorschach (UOV)
 75 Jahre UOV Rorschach
 Fahnenweihe und Festlichkeiten
 29. Militärische und zivile Wettkämpfe
 29. Thayngen (UOV Reiat)
 Patr-Lauf des KUOV ZH und SH
- Juli**
 6. Sempach (LKUOV)
 Sempacher Schiessen
- August**
 31. Brugg (SUOV)
 Übungsleiterkurs
- September**
 1. Buchrain (UOV Amt Habsburg)
 Habsburger Patrouillenlauf
 14. Eigental (LKUOV)
 Felddienst-Uebung
 22. Grenchen
 Veteranentagung SUOV
 28./29. Chur (BOG)
 13. Bündner Zweitagemarsch
- Oktober**
 12. Sursee (SUOV)
 Zentralkurs Bürger und Soldat
 20. Kriens (UOV)
 Krienser Waffenlauf
- November**
 9./10. 16. Zentralschweizer Distanz-marsch des SVMLT nach Wauwil
- 1975**
März
 22. Luzern (LKUOV)
 Delegiertenversammlung
- April**
 26. Rapperswil (SUOV)
 Delegiertenversammlung
- Mai**
 23./24. Luzern
 SAT 75
- Juni**
 6.—8. Brugg (SUOV)
 Schweizerische Unteroffizierstage
- September**
 13./14. Innsbruck (AESOR)
 Europäische Uof-Wettkämpfe



Wechsel im Präsidium

Am 26. Januar 1974 ist in Strassbourg das Präsidium von Frankreich nach Oesterreich verlegt worden (vgl. unsere Mitteilung in Nr. 1/74). Neuer Präsident ist Vzlt Hechenberger, zugleich auch Vorsitzender der österreichischen UOG. Mit Kamerad Hechenberger hat ein tüchtiger und auch im internationalen Bereich angesehener Unteroffizier, die Leitung der AESOR übernommen. Der ordentliche Jahreskongress findet vom 13. bis 15. September 1974 in Innsbruck statt. Weitere Daten: Jan./Feb. 1975 Sitzung des ZK in Graz und im September 1975 AESOR-Wettkämpfe ebenfalls in Graz. — Für die Uebernahme des Präsidiums der Periode 1976/77 hat sich England gemeldet. — An der gleichen Sitzung ist Luxemburg aus der AESOR entlassen worden und wurde der bisherige Präsident, General Buffin, Frankreich, wie üblich zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Wehrsport



2. Weltcup Fallschirm/Ski

In einer der schönsten Gegenden Österreichs, in Rohrmoos am Fusse des 3000 m hohen Dachstein, des höchsten Berges des Bundeslandes Steiermark, wurde kürzlich der «2. Weltcup Fallschirm/Ski» ausgetragen. In diesem Wettkampf, an dem 52 Wettkämpfer aus 10 Nationen teilnahmen, erwiesen sich die Österreicher als die Besten: Sie belegten die beiden ersten Plätze und holten sich auch in der Einzelwertung die Goldmedaille. Das ist der grösste Erfolg, den die Österreicher in der zehnjährigen Geschichte dieser Sportart erringen konnten. Immerhin wird ein solcher Bewerb seit 1965 durchgeführt, damals und in den folgenden Jahren allerdings unter der Bezeichnung

«Internationaler Para-Ski-Cup». Diese Veranstaltung, die von den Alpenländern BRD, Frankreich, Jugoslawien, Schweiz und Österreich ins Leben gerufen wurde, gewann von Jahr zu Jahr mehr an Popularität. Das zunehmende Interesse anderer Nationen war die Ursache dafür, dass im Vorjahr in Flims in der Schweiz der 1. Weltcup Fallschirm/Ski durchgeführt wurde.

Major Wolfgang Pfliegerl, der Wettkampfleiter der diesjährigen Veranstaltung (und ansonsten Chef der Bundesheer-Fallschirmspringer, selbst erfahrener und mit Meistertiteln geschmückter alter «Hupfer»), beschreibt in einer anlässlich des 2. Weltcups herausgegebenen Broschüre diese nicht alltägliche Sportart recht anschaulich:

Was ist das, Fallschirm/Ski? Eine Sache für ein exklusives Häuflein oder eine halbschweizerische Angelegenheit für Leute mit Hang zu knalligen Schlagzeilen?

Keines von beiden. Fallschirm/Ski-Wettkämpfe gibt es seit zehn Jahren in den Alpen, seit 1973 sogar einen Weltcup, dessen Riesentorläufe dem FIS-Reglement und beide Fallschirmsprünge den Bestimmungen der FAI unterliegen. Also eine sportliche Ehe zwischen Ikarus und Frau Holle, zu deren Trauzeugen die Schweizer und die Österreicher wurden. Leider hat diese Verbindung einen kräftigen Haken: Welcher Skirennläufer ist schon ein guter Fallschirmspringer und welcher Spitzenspringer beherrscht auch rennmässig seine Brettl? Diese beiden Disziplinen kontrastieren so stark, dass sich ein völlig neuer Athletentyp heranbilden musste, der naturgemäss aus den Alpen kam. Ist die Höhe verschneiter Berge schon Faszination genug, die den Skifahrer umgibt — wie gewaltig schön und abenteuerlich zugleich muss erst der Sprung sein vom blauen Himmel ins weisse Nichts! Da trägt dich ein silberner Vogel, brausend und peilschnell, der Gipfelregion entgegen — dein Blick umschliesst die ganze herrliche Bergwelt und wandert dann ins Tal hinunter, wo irgendwo ein winziger Kreis dein Ziel markiert. Da hinunter also musst du — genau auf diesen Punkt zu. Das Abenteuer kann beginnen! Mit höchster Spannung und ganz in sich gekehrt erwartet der Springer seinen innersten Befehl: «Los, spring!» Und schon ist er da, der aufregendste Moment, der keine Umkehr kennt.

Eisige Kälte saust pfeifend am Körper vorbei, und da knallt auch schon der Schirm, der Luft trotzend, in den blauen Himmel. Ein paar Schaukeler noch — Stille. Allein. In lockeren Schleifen, den Schirm gut am Zügel, reitet man hinunter, Lees und Fallböen erahnend, ausweichend. Der Zielkreis wird zusehends grösser, und schon ist die mattglänzende Scheibe im Zentrum zu erkennen. Jenes kleine Ding, welches bei der Landung zuerst berührt werden sollte. Noch ein paar Rüttler im Bodeneffekt, das eine Bein vorgeschneilt und — plumps, gräbt sich der Körper bis an die Hüften in den Schnee. Es geht doch nichts über eine «weiche» Landung.

Übrigens: Beim 1. Weltcup Fallschirm/Ski im Vorjahr in Flims war das Gastgeberland sehr erfolgreich: Damals hatte die Schweiz die beiden ersten Plätze in der Mannschaftswertung belegt, während sich Österreich mit dem 3. Platz zufriedengeben musste. Diesmal ist die 1. Mannschaft der Schweiz erst auf dem 5. Platz zu finden, die Mannschaft Schweiz II landete auf dem 10. Platz. Aber in der Wertung des Gruppenzielspringens (also ohne den Skilauf) konnte Schweiz I den 2. Platz und damit eine Silbermedaille erobern. Beim Riesentorlauf belegten die Schweizer Mannschaften Rang 7 und 8 und verloren dadurch natürlich für die Gesamtwertung kostbare Punkte. Leider hatte der Veranstalter, der österreichische Aero-Club, kein besonderes Glück mit dem Wetter. Am Eröffnungstag

Stahlrohre

in allen denkbaren Formen
in einmaliger Abmessungs-Varietät
in erstklassiger Qualität

Elektrorohre

in sämtlichen Abmessungen
in allen gebräuchlichen Materialien
in gleichbleibender, vorzüglicher Qualität

Kunststoffrohre und -profile

in vielfältigen Formen und Abmessungen
in allen extrudierbaren Materialien
in verantwortungsbewusster Qualität

fabriziert



JANSEN AG, 9463 Oberriet SG
Stahlröhren- und Sauerstoffwerke, Kunststoffwerk
Telefon 071 78 12 44, Telex 77159

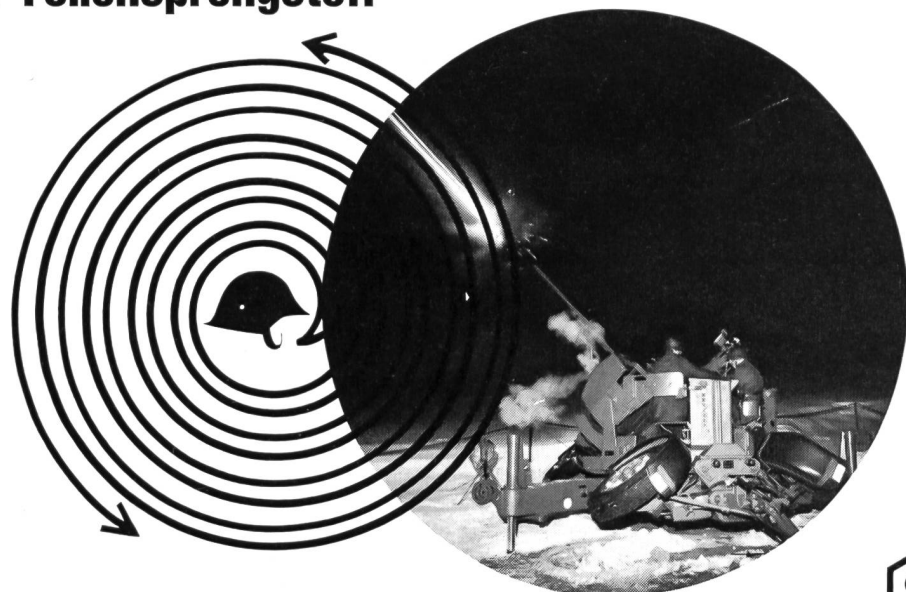
JANSEN

Militär-Sprengstoffe

Gummielastischer Foliensprengstoff
Trinitroresorcin

Nitropenta
Pentastit
Pentolit

Hexogen
Hextro
Hetro
Hexal



Schweiz. Sprengstoff-Fabrik AG, CH 5605 Dottikon/Schweiz



allerdings spannte sich ein wolkenloser blauer Himmel über die herrliche Landschaft. Viele Zuschauer — Einheimische und Wintersportgäste — bildeten Spalier beim Einmarsch der Mannschaften aus Australien, aus der BRD, aus Frankreich, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Polen, aus der Schweiz, aus den USA und aus dem Gastgeberland Österreich. Die Musikkapelle des Militärkommandos Steiermark besorgte die musikalische Umrahmung der Eröffnungsfeier, die durch die Anwesenheit prominenter Ehrengäste ausgezeichnet war: Verteidigungsminister Brigadier Lütgendorf sprach über die Bedeutung des Sports im allgemeinen und der Kombination Fallschirm/Ski im besonderen und begrüßte die Teilnehmer am Weltcup auch in französischer und englischer Sprache. Der steirische Landeshauptmann Dr. Niederl hiess die Wettkämpfer im Namen der steiermärkischen Landesregierung willkommen. Die offizielle Eröffnung nahm der FAI-Ehrenpräsident Hofrat Dr. Gaisbacher vor. Die Schweizer, die zuletzt Gastgeber der Weltcup-Veranstaltung waren, überreichten schliesslich den Österreichern die FAI-Fahne, die zu den Klängen der internationalen Fliegerhymne gehisst wurde. Eine Woche lang bildete sie gemeinsam mit den Fahnen der 10 teilnehmenden Nationen einen bunten Kontrast zu den im Hintergrund steil aufragenden, schneebedeckten Steinwänden des Dachsteinmassivs.

Am nächsten Tag begannen die Wettkämpfe mit dem Riesentorlauf auf der FIS-Strecke von der Hochwurzen. Es war ein erfolgreicher Start für die Österreicher: 3 Vertreter der rot-weiss-roten Farben an der Spitze! Nach dem 2. Durchgang lautete die Reihung: 1. Herbert Pedevilla. 2. Manfred Polak (beide Österreich). 3. Gérard Grangeon (Frankreich). Als bester Schweizer belegte Hanspeter Guler Rang 10.

Das Fallschirmspringen an den folgenden Tagen musste bei nicht gerade idealen Wetterbedingungen absolviert werden. Es mussten insgesamt 4 Sprünge absolviert werden, und zwar je zwei Gruppenzielsprünge (3 Mann je Gruppe) in die Tal-sprungsohle und in die Bergsprungzone. Hubschrauber des Bundesheeres brachten die Springer in eine Höhe von 900 bis 1200 m über Grund. Der Zielkreis hatte einen Radius von 10 m. Bei einer Landung im Zielkreismittelpunkt (eine Scheibe von nur 10 cm Durchmesser) wurden 0 Punkte vergeben, jeder Zentimeter Entfernung bedeutete 1 Punkt.

Ganz ausgezeichnete Leistungen zeigte der Amerikaner Robert Donahue, der 4 «Nullsprünge» hinlegte, also jedesmal genau ins Zentrum sprang und sich damit die Goldmedaille holte. Der Schweizer Urs Frischknecht brachte es auf 2 Nullsprünge und eine Gesamtentfernung vom Zentrum von 1,39 m; damit belegte er den 4. Rang in der Einzelwertung.

Das Fallschirmspringen verlief nicht ohne Dramatik: Mehrere Springer hatten Schwierigkeiten mit dem Schirm und mussten mit dem Rettungsfallschirm landen. Dabei gelang es dem Norweger Helge Bjørnstad als erstem Springer überhaupt, mit dem Rettungsfallschirm, der sich ja wesentlich weniger steuern lässt als ein Wettkampfg-

gerät, im Zielkreis zu landen. Leider gab es auch zwei Verletzte: Ein Pole und ein Franzose hatten beim Bergsprung eine zu harte Landung gegen den Hang und mussten ins Krankenhaus gebracht werden. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde ein Schauspringen durchgeführt, bei dem die einzelnen Springer demonstrierten, was ein routinierter «Hupfer» zwischen Himmel und Erde an Kunststücken produzieren kann: Wie Fische im Wasser «schwimmen» sie im freien Fall (also bei nicht geöffnetem Fallschirm) aufeinander zu, reichen einander die Hände und bilden einen Stern, ein anderer saust Hunderte von Metern wie ein Stein auf die Erde zu und öffnet aber wirklich in letzter Sekunde den Fallschirm, andere zeichnen mit Rauchschwaden Kreise in den Himmel u. a. m. Besonderen Applaus ernteten die Eidgenossen, die mit grossen Schweizer Fahnen und jodelnd auf die Erde niederschwebten. Mit der Siegerehrung und der Einholung der FAI-Fahne wurde der 2. Weltcup Fallschirm/Ski beendet.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Gruppenzielspringen und Riesenslalom (Kombination), Mannschaftswertung: 1. Österreich I (Manfred Polak, Herbert Pedevilla, Herbert Stöllinger) 582,84 Punkte. 2. Österreich II (Erhard Stöllinger, Konrad Heinz, Horst Denk) 630,25. 3. Frankreich I (Hubert Marion, Paul Langlade, Gérard Grangeon) 684,67. 5. Schweiz I (Hanspeter Guler, Peter Hoppeler, Urs Frischknecht) 814,68. 10. Schweiz II (Ernst Odermatt, Nikolaus Wilhelm, Gilbert van Dam) 1229,36.

Zielspringen und Riesenslalom (Kombination), Einzelwertung: 1. Konrad Heinz (Österreich) 150,17 Punkte. 2. Gérard Grangeon (Frankreich) 151,06. 3. Annibale Gillone (Italien) 183,48. 4. Hanspeter Guler 198,90. 13. Peter Hoppeler 264,10. 16. Ernst Odermatt 291,13. 23. Urs Frischknecht 351,68. 28. Gilbert van Dam 430,86. 34. Nikolaus Wilhelm 507,37.

Gruppenzielspringen, Mannschaftswertung: 1. Österreich II 7,66 Punkte. 2. Schweiz I 7,93. 3. Frankreich II 9,18. 13. Schweiz II 24,14.

Gruppenzielspringen, Einzelwertung: 1. Robert Donahue (USA) 0 Punkte. 2. Pierre Michallet (Frankreich) 0,99. 3. Czeslav Kudlek (Polen) 1,38. 4. Urs Frischknecht 1,39. 10. Hanspeter Guler 2,61. 17. Peter Hoppeler 3,93. 24. Ernst Odermatt 5,66. 37. Nikolaus Wilhelm 7,92. 40. Gilbert van Dam 10,56.

Riesentorlauf, Mannschaftswertung: 1. Österreich I 193,09 Punkte. 2. Jugoslawien I 351,57. 3. Frankreich I 382,92. 7. Schweiz I 616,43. 8. Schweiz II 625,86.

Riesentorlauf, Einzelwertung: 1. Herbert Pedevilla (Österreich) 0 Punkte. 2. Manfred Polak (Österreich) 56,10. 3. Gérard Grangeon (Frankreich) 72,31. 10. Hanspeter Guler 133,65. 14. Ernst Odermatt 149,63. 15. Peter Hoppeler 165,85. 16. Gilbert van Dam 166,86. 37. Nikolaus Wilhelm 309,37. 39. Urs Frischknecht 316,93.

Zentralsekretariat SUOV in Biel hat neue Telefonnummer: 032 22 53 63

*

Einschränkungen des Treibstoffverbrauchs bei der ausserdienstlichen Tätigkeit

Im Hinblick auf die Schwierigkeiten in der Versorgung mit Treibstoffen und in Anlehnung an die vom Bundesrat erlassenen Anordnungen hat das Eidg. Militärdepartement am 21. November und 13. Dezember 1973 Sofortmassnahmen zur Einschränkung des Treibstoffverbrauches in der Armee verfügt. Diese umfassen im besonderen eine Reduktion der Motorfahrzeugdotationen, eine Treibstoffkontingentierung sowie ein allgemeines Fahrverbot für Militärmotorfahrzeuge an Sonntagen, welches im Gegensatz zum zivilen Motorfahrzeugverkehr über die bisher festgelegten drei Sonntage hinaus weiterhin in Kraft bleibt. Gestützt auf diese Verfügungen hat der Ausbildungschef am 27. Dezember 1973 in bezug auf die Abgabe von Militärmotorfahrzeugen für ausserdienstliche Anlässe folgende Vorschriften erlassen:

«Alle für die Armee angeordneten Einschränkungen, insbesondere das Fahrverbot an Sonntagen, gelten auch für die ausserdienstlichen Veranstaltungen. Mit der Bewilligung der Anlässe wird auch die Abgabe von Militärmotorfahrzeugen geregelt.

Sofern nicht ein vom Bundesrat verfürgtes allgemeines Sonntagsfahrverbot besteht, sind Gesuche um Bewilligung von Ausnahmen zum Fahrverbot an Sonntagen dem Ausbildungschef einzureichen.»

Demzufolge bitten wir Sie bei ausserdienstlichen Veranstaltungen unbedingt darauf zu achten, dass nur die *minimal notwendigen Militärmotorfahrzeuge* bestellt und diese *rationell* eingesetzt werden. Im weiteren sind Gesuche für den Einsatz von Militärmotorfahrzeugen an Sonntagen nur auf dringende und nicht zu umgehende Ausnahmefälle zu beschränken.

Stab der Gruppe
für Ausbildung
Chef

Sektion ausserdienstl. Tätigkeit
Oberst i Gst Meister

*

Presse + Propaganda

Am 9. März 1974 hat die PPK am Sitz des Zentralsekretariats in Biel sich zur ersten Arbeitsbesprechung in diesem Jahr eingefunden. Zur Intensivierung der Werbung und der Publizistik wurden einige interessante Vorschläge unterbreitet und zur näheren Prüfung dem Zentralvorstand überwiesen. Im Vordergrund der Aussprache standen u. a. Fragen der Werbung junger Unteroffiziere und die Imagepflege des Verbandes.

*

Ehrenvolle Berufung

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat den Privatdozenten Dr. Georg Graber zum Professor der Zahnheilkunde

